

nicht beherrschten. Leider konnte ich nicht feststellen, wie weit diese Verhaltensweise verbreitet war, oder ob sie sich nur auf ein begrenztes Gebiet bezog.

Ein- oder zweimal konnte ich auch ein Schneebad beobachten, wie es ROKITANSKY von der Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) beschreibt. Ich vermutete zunächst darin einen Ersatz für Staubbäder. Auf meine Anfrage teilte mir E. GWINNER allerdings mit, daß er diese bei Corviden nie beobachtet habe, wohl aber auch Schneebäder bei Kolk-raben. Nach seinen Angaben hat das LÖHRL (Vogelkosmos 2, 41) bereits für die Rabenkrähe beschrieben, ebenso PFEIFER (Orn. Mitt. 8, p. 148—149).

Adam O n k e n , stud. rer. nat., 8 München 19

Anmerkung der Schriftleitung: Weitere Beiträge zum Thema „Fischen“ und „Schneebaden“ von Rabenvögeln finden sich an folgenden Literaturstellen:

Fischende Krähen

BETTMANN, H. (1954): Orn. Mitt. 6, 34—35; HULSE, D. G. u. ATKESON, Th. (1954): Auk 70, 373; KUMERLOEVE, H. (1954): Orn. Mitt. 6, 34—35; MEYER, H. (1966): Falke 13, 102; MESTER, H. (1959): Falke 6, 200—201; NAUMANN, J. F., HENNICKE, C. R.: Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas. IV; RICHTER, D. (1955): Orn. Mitt. 7, 135; SPENNER, W. (1956): Orn. Mitt. 8, 52—53; VIETING-HOFF, A. v. (1954): Orn. Mitt. 6, 234; WOLTER, A. (1957): Orn. Mitt. 9, 169.

Schneebaden

Brit. Birds 1964, 57, 328; GEH, G. (1964): Anz. orn. Ges. Bayern 7, 202; v. NEUENSTEIN (1966): Orn. Mitt. 18, 20.

Merkwürdiges Verhalten von Grünlingen (*Chloris chloris*) beim Nestbau

In der letzten Märzwoche 1966 konnte ich auf dem Institutsgelände der Bayer. Landesimpfanstalt München 9, Am Neudeck 1, das Entstehen zweier Grünlingsnester beobachten. Nestanfang 1 stand in einer Weißtanne in ca. 3,4 m Höhe über dem Boden, Nest 2 wurde in einem Wacholderstrauch in ca. 1,3 m Bodenhöhe begonnen. Die Entfernung beider Nester voneinander betrug 3,1 m.

Eines Vormittags beobachtete ich, wie Weibchen 1 mit weißem, flauschigem Nistmaterial in die Weißtanne flog und sich auf einen Ast setzte, bevor es ans Nest ging. Sekunden später kam Weibchen 2 aus entgegengesetzter Richtung, setzte sich vor Weibchen 1, nahm ihm das Nistmaterial aus dem Schnabel und flog damit zum Nest 2.

Weibchen 1 war anscheinend sehr „verduzt“, da es ganz apathisch auf dem Ast saß. Als es dann wegflog, um erneut Nistmaterial zu holen, dauerte es ca. 2 Minuten und Weibchen 2 erschien am Nest 1, stahl diesmal vom angefangenen Nest 1 Nistmaterial und brachte es zum Nest 2. Nach ca. 5—10 Minuten sah ich einen Luftkampf von 3 Grünlingen, wobei es sich um 2 Männchen und 1 Weibchen handelte. Der Kampf der beiden Hähne (Schnabel gegen Schnabel fliegend) dauerte ca. 1—2 Minuten. Das Weibchen hatte sich schon bei Beginn aus dem Staub gemacht.

Soweit meine Beobachtungen. Zum weiteren Brutverlauf noch einige Daten: Weibchen 1 hatte 4 Eier, aus denen 4 Junge schlüpften; Weibchen 2 legte 3 Eier, aus denen 3 Junge schlüpften. In beiden Nestern flogen die Jungen am 10. 5. bzw. 11. 5. aus.

Dieter Herfurth, 8 München 25, Boshetsrieder Straße 121 c

Erster Brutnachweis für die Spießente (*Anas acuta*) in Nordbayern

Am 16. 4. 1966 flatterte im Aischgrund in der Nähe von Höchstadt/Aisch plötzlich vor unseren Füßen eine weibliche Ente auf, die sich flügelahm stellend ungefähr 100 m entfernte und dann in die überschwemmten Wiesen einfiel. In der Eile gelang es nicht, das Tier genau zu bestimmen. Da wir aber keinen Spiegel, sondern nur einen weißen Streifen im Flügel erkennen konnten, vermuteten wir, eine Spießente aufgeschreckt zu haben. Das Nest fanden wir gleich. Es lag verhältnismäßig frei zwischen auseinandergestreutem Erdreich aus einem 3 m entfernten, frischgezogenen Graben. Die Umgebung war nur niedrig bewachsen und trocken, während auf den anschließenden Wiesen Wasser stand und das Gras bereits eine Höhe von 50 cm hatte. Das Nest war rundherum mit einem hohen Dunenwall ausgelegt; in der Nestmulde lagen 11 Eier. Weder nach dem Standort noch nach der Anlage des Nestes sowie der Färbung der Eier konnte es sich um ein Stockentennest handeln. Um aber unsere Zweifel zu beseitigen, gingen wir nach gut einer Stunde noch einmal zum Nest und konnten jetzt den abfliegenden Vogel einwandfrei als Spießenten-♀ bestimmen. Hinzu kam, daß kurz nach Einfallen das ♀ zusammen mit einem Spießerpel aufflog und beide zur nahen Aisch abstrichen. Zu Hause überzeugten wir uns anhand einer Abbildung von MAKATSCH davon, daß es sich wirklich um ein Nest der Spießente handelte.

Die Herren W. BAUER, A. GAUCKLER, Dr. M. KRAUS und W. KRAUSS bestätigten dann am 23. 4. 1966 den Fund. Am 8. 5. sahen wir noch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [7_6](#)

Autor(en)/Author(s): Herfurth Dieter

Artikel/Article: [Merkwürdiges Verhalten von Grünlingen \(Chloris chloris\) beim Nestbau 867-868](#)